

Digital – Erbe – Kultur

Der aktuelle BuB-Schwerpunkt lautet »Kulturerbe digital« und Sie werden hierzu interessante Beiträge finden. Aber drehen Sie die Worte doch mal um, dann lautet es »Digitales Kulturerbe«. Es entsteht gleich eine andere Bedeutung bezüglich des Erbes, welches unsere Digitalgesellschaft hinterlassen wird. Werden es beispielsweise Digitalkunstwerke mit NFT-Echtheitszertifikaten, E-Books mit Nutzungsrechten oder Online-Konten mit ein paar Bitcoins sein? Was werden wir, abgespeichert auf riesigen Serverfarmen, zurücklassen? Dass unsere Gesellschaft ein immaterielles Erbe hinterlassen wird, steht außer Frage, doch werden Bibliotheken dieses pflegen, bewahren und zugänglich machen? Und sind Grenzen gesetzt, wo Social Media beginnt?

Nein, denn Unterhaltung und Vergnügen gehören zur gesellschaftlichen Freizeitgestaltung und sind somit Teil unserer Populärkultur. Diese ist wiederum Teil unserer Freiheit, die mitunter durch Kunst, Literatur und Musik bedient wird. Ein Beispiel: Der Dichter und Sammler Hoffmann von Fallersleben bediente die Kunst, Literatur und Musik und sein 1842 veröffentlichtes Volkslied »Die Gedanken sind frei« ist Kulturgut. Die Melodie, der Notentext und Hintergrundinformationen sind vielfach und einfach online gemeinfrei zugänglich. Doch stimmen wir bei deren Nutzung beispielsweise Cookies zu und geben etwas von unserer digitalen Identität preis. Wir hinterlassen digitale Fingerabdrücke mit persönlichen Daten. Etwas beängstigend, denn dies ermöglicht Geheimdiensten gegen Aktivisten vorzugehen, sodass Blogger sogar aus Flugzeugen geholt werden, um deren Freiheit zu rauben. Deren Gedanken sind nicht mehr frei. Doch Fallersleben beschwört, dass die Gedanken frei sind, sie können fliehen, Inhaftierte nicht.

Unser Kulturerbe zugänglich zu machen ist eine der wichtigsten Aufgaben von Bibliotheken. Entsprechend werden Dokumente retrodigitalisiert und langzeitarchiviert. Hierdurch finden sich tiefgreifende Daten in der »Europeana« und der »Deutschen Digitalen Bibliothek«. Darüber hinaus bietet das Hackathon »Coding Da Vinci« einen interaktiven Umgang mit offenen Kulturdaten in Form kollaborativer Veranstaltungen. Auch durch solche Aktivitäten entwickelt sich unsere gegenwärtige Kultur immer mehr zu einer »Digitalkultur«. Alles lobenswert! Doch in wie weit ist es Aufgabe von Bibliotheken, die Gedanken- und somit Meinungsfreiheit zu pflegen, zu schützen und allgemein zugänglich zu machen?

Dirk Wissen, BuB-Herausgeber

